

Verlängerung der Micum=Verträge.

Das Reich leistet finanzielle Beihilfe.

Köln, 1. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ erfährt aus Düsseldorf: Die Verhandlungen zwischen der Sechserkommission und der Micum führten nach 11 1/2 Uhr zu folgender Vereinbarung:

Das Abkommen gilt vom 1. Juli bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigengutachtens, kann jedoch beiderseits mit jedem Monatsanfang mit einer Frist von zehn Tagen gekündigt werden. Die Bestimmungen des heutigen Vertrags sind dieselben wie diejenigen des Abkommens vom 15. 4. mit folgenden Änderungen:

- Die laufende Kohlensteuer wird auf 75 Pfennig festgesetzt.
- Die Ein- und Ausfuhrabgabe, Verkehr mit dem Ausland, sowie die Zulassungs- und Ablaufgebühren, Verkehr mit dem unbefetzten Gebiet, der Konzerte und Zechen wird auf die Hälfte herabgesetzt.
- Die Verkehrsabgabe für die Nebenprodukte wird auf 1 Prozent ermäßigt. Die Lieferang von Nebenprodukten wird auf folgende Prozente der Herstellung festgesetzt: 10 Prozent für Benzol wie bisher, 6 Prozent für Pech statt 10 Prozent, 8 Prozent für schwefelsaures Ammoniak und die übrigen Nebenprodukte statt 10 Prozent.

Die unter a bis c genannten Ermäßigungen erhalten rückwirkende Kraft vom 13. Juni ab. Für die Streitzeit vom 1. Mai bis 17. Juni einschließlich wird die an Reparationsbrennstoffen zu liefernde Menge auf 27 Prozent der Aufschöpfung der Zechen in diesem Zeitraum ermäßigt. Vor Unterzeichnung des vorstehenden Abkommens hat die Sechserkommission ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Verlängerung des Abkommens für den Monat August von der Möglichkeit der Finanzierung abhängt. Sie wird hierüber in den nächsten Tagen verhandeln und hat sich der Micum gegenüber vorbehalten, falls diese Verhandlungen eine Finanzierungsmöglichkeit nicht ergeben, den Vertrag alsdann zum 31. Juli zu kündigen.

Die Belastung des rheinisch-westfälischen Bergbaues durch die Micumverträge bewirkte, daß die Preise für westfälische Steinkohle den Preisstand in dem unbefetzten Deutschland stark überschritten. Die westfälischen Kohlenpreise liegen aber auch nicht unerheblich über den englischen Preisen. Infolgedessen traten für den westfälischen Steinkohlenbergbau sehr starke Absatzschwierigkeiten ein, die durch das allgemeine Darniederliegen des deutschen Wirtschaftslebens verstärkt wurden. Der westfälische Steinkohlenbergbau wird sich daher gezwungen sehen, zur Hebung der Absatzschwierigkeiten einschneidende Maßnahmen zu treffen. Diese können entweder in Betriebseinschränkungen oder einer kräftigen Preissenkung bestehen. Es ist zu hoffen, daß der Bergbau den zweiten, wirtschaftlich und innerpolitisch richtigeren Weg beschreitet, also die Brennstoffpreise stark abzubauen wird. Hierbei ist nicht zu verkennen, daß die Belastung, die der westfälische Steinkohlenbergbau durch die Micumverträge erfährt, infolgedessen noch verstärkt wird, als die Abwälzung eines Teils der Belastung auf die Verbraucherschaft durch die Preisstellung nunmehr wegfallen muß. Der Bergbau wird insbesondere infolge der Verzinsung der bisher angekauften Verschuldung auch weiterhin mit wachsenden Verlustpreisen arbeiten müssen, um die gegenwärtige schwere Krise zu überwinden.

Das Communiqué der Reichsregierung.

Berlin, 2. Juli. Die Reichsregierung veröffentlicht zu den Verhandlungen mit der Micum folgendes Communiqué:

Die Verhandlungen zwischen der Sechser-Kommission und der Micum in Düsseldorf über die Verlängerung der am 30. Juni ablaufenden Micumverträge haben sich außerordentlich schwierig gestaltet und drohten bis zum letzten Augenblick mit einem ergebnislosen Abbruch zu endigen. Die Reichsregierung hatte bekanntlich schon vor dem 15. Juni bei der französischen und belgischen Regierung den Antrag gestellt, an Stelle der Abmachungen zwischen der Micum und den privaten Kohlenzweigen Vereinbarungen zwischen den beteiligten Regierungen treten zu lassen. Die Reichsregierung hatte für diesen Fall in Aussicht gestellt, daß sie selbst die Kohlenlieferungen wieder übernehmen und an der Finanzierung mitwirken würde. Dieser Antrag ist jedoch durch eine Note der französischen und belgischen Regierung vom 26. Juni abgelehnt worden mit dem Hinweis, daß es sich nur um technische Vereinbarungen handelte, die auch mit der Micum getroffen werden konn-

ten und daß die Micum die Instruktion erhalten habe, alle begründet erscheinenden Anträge der deutschen Industriellen zu berücksichtigen.

Bei den Verhandlungen zwischen der Sechser-Kommission und der Micum am 28. Juni hat sich von Anfang an gezeigt, daß die Micum die Möglichkeiten einer Beteiligung Frankreichs und Belgiens an der Finanzierung der Kohlenlieferungen, für die bei den vorangegangenen diplomatischen Besprechungen in Paris eine Aussicht eröffnet worden war, nicht verfolgen und daß sie auf einer unveränderten Verlängerung der Micumverträge bestehen wollten, und zwar auf einer kalendermäßig unbegrenzten Zeit. Die von der Micum vorgeschlagenen Erleichterungen bei der Kohlensteuer und einigen Nebenprodukten wären so geringfügig, daß sie nur etwa ein Zehntel der gesamten Micumlasten ausmachten, und diese Erleichterung war überdies an die Bedingung geknüpft, daß die Micumverträge bis zum Inkrafttreten des Sachverständigengutachtens oder bis zum 1. Oktober verlängert werden. Sollte bis dahin das Sachverständigengutachten nicht in Kraft treten, so sollten die Verträge stillschweigend — jedoch mit einem Kündigungsrecht — weiterlaufen. Die Kohlenzweigen haben dieses Verlangen nicht annehmen können, da sie, wie allgemein anerkannt, durch die siebenmonatlichen Micumlasten in eine so angespannte Finanzlage gekommen sind, daß sie eine weitere monatliche Belastung von 50 bis 60 Millionen Mark nicht weiter tragen können.

Die Reichsregierung hat den Kohlenzweigen eine Verlängerung der Micumverträge auf deren eigene Kosten allein nicht mehr zumuten können.

Andererseits konnte die Reichsregierung nicht zulassen, daß im Falle eines Abbruchs der Verhandlungen das befezte Gebiet neuen Sanktionen, Willkürakten und Betriebsstörungen ausgesetzt wird und daß im befezten Gebiet Konflikte heraufbeschworen werden, die für die gesamte politische Situation kurz vor dem Zusammentritt der Londoner Konferenz die verhängnisvollsten Folgen hätten haben können.

Die Reichsregierung hat sich daher dem Kohlenbergbau gegenüber bereit erklärt, für den Monat Juli die Hälfte der Micumlasten zu übernehmen.

Unter der Voraussetzung, daß die von der Micum in Aussicht gestellten aufzubringenden Erleichterungen noch erweitert werden und daß die Verlängerung der Micumverträge auf den Monat Juli beschränkt wird. Die Reichsregierung hat sich aus den oben dargelegten Gründen zu einer finanziellen Beihilfe für einen Monat entschlossen, obwohl die Finanzlage des Reiches eine solche Beihilfe auch nur für einen Monat an sich nicht zuläßt. Eine Beihilfe für eine längere oder gar für eine unbegrenzte Zeit kann bei der Finanzlage des Reiches nicht verantwortet werden. Die Reichsregierung hat nicht unterlassen, von der Tatsache dieser finanziellen Beihilfe die französische und belgische Regierung noch während der Verhandlungen mit der Micum zu unterrichten und sie um eine entsprechend entgegenkommende Weisung an die Micum zu bitten.

Gleichwohl ist die Micum von ihrem Standpunkt einer Verlängerung auf unbegrenzte Zeit nicht abgegangen. Das einzige, was sie zugestanden hat, ist, daß die Verträge jeweils zum Monatsende gekündigt werden können.

Die Sechserkommission hat schließlich am 30. Juni in später Nachtstunden dies annehmen müssen in der Erwägung, daß ihr immerhin die Möglichkeit geblieben ist, durch eine Kündigung ihre Verpflichtungen gegenüber der Micum auf die Zeit zu beschränken, für die ihr eine finanzielle Beihilfe des Reiches zugestanden worden war, nämlich für den Monat Juli.

Der Verlauf der Micum-Verhandlungen hat den Beweis erbracht, wie berechtigt der seit Wochen dringend vorgebrachte Wunsch der Reichsregierung war, über diese Frage von Regierung zu Regierung zu verhandeln. Es ist nicht richtig, daß es sich in Düsseldorf nur um technische Fragen, wie es in der französisch-belgischen Antwortnote heißt, handelt. Ein Konflikt in der Micumfrage im gegenwärtigen Augenblick wäre nicht auf die technische Frage der Kohlenlieferungen beschränkt geblieben, sondern hätte die weitestgehenden Auswirkungen auf die allgemeine Politik gehabt, die die Micum als technische Behörde nicht berücksichtigen konnte oder wollte.

Da obendrein angesichts der bevorstehenden Londoner Konferenz und im Hinblick auf die allseitigen Bemühungen für eine

Neueste Nachrichten.

Die Verhandlungen mit der Micum haben zu einem Ueber-einkommen geführt, daß trotz einiger Milderungen immer noch unerträgliche Lasten für die Ruhrindustrie enthält.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, für den Monat Juli die Hälfte der Leistungen an die Micum zu übernehmen.

Als Nachfolger Kollerts wurde der französische General Balsa zum Präsidenten der Interalliierten Militär-Kontrollkommission in Berlin ernannt.

Die französischen Nationalisten bereiten einen großen Angriff gegen den Ministerpräsidenten Herriot vor, um einen etwaigen deutsch-französischen Ausgleich zu vereiteln.

möglichst rasche Wirksammachung des Sachverständigen-gutachtens die Reichsregierung damit rechnen muß, daß der Uebergangszustand mit Ablauf Juli sein Ende findet, hat sie der Sechserkommission heute anheimgegeben, das Abkommen schon jetzt auf den 31. Juli zu kündigen.

Richtlinien

für die Rückführung Ausgewiesener.

Berlin, 1. Juli. Der Reichstagsausschuß für die befezten Gebiete hat folgende Beschlüsse gefaßt:

Mit ihren Familien ausgewiesene Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden, die im unbefetzten Gebiet entsprechende Wohnungen und Beschäftigung haben, sind, soweit nicht ein dringendes Interesse des Dienstes vorliegt, erst dann zur Rückkehr verpflichtet, wenn eine ausreichende Wohnung und den Beamten ein Amt, den Angestellten und Arbeitern eine entsprechende Beschäftigung zugewiesen werden kann. Die nachgewiesene Beschäftigung ist entsprechend, wenn sie der früher ausgeübten nach Art und Leben gleichwertig ist.

Die Anwendung der Bestimmungen des Herrn Reichspräsidenten über die vorläufige Unterbringung von Ausgewiesenen vom 14. Juni 1923 im befezten Gebiet ist herbeizuführen.

Die Reichsregierung hat Vorsorge zu treffen, daß den Ausgewiesenen ihre früheren Wohnungen, soweit sie nicht für Zwecke der Befahrung oder der Regie beschlagnahmt sind, bei der Rückkehr wieder zur Verfügung gestellt werden.

Die Reichsregierung hat Vorsorge zu treffen, daß im befezten Gebiet freistehende, freierwerbende oder durch Beschlagnahme freizumachende Wohnungen in erster Linie an zurückkehrende Ausgewiesene, Verdrängte und entlassene Gefangene zur Verfügung gestellt werden. Sie hat auf die Länderregierungen einzuwirken, daß die Gemeindebehörden verpflichtet werden, von den gegebenen Möglichkeiten zur Ausnützung des vorhandenen Wohnraumes weitmöglichst Gebrauch zu machen.

Die im befezten Gebiet begonnenen reichseigenen 1500 bis 2000 Wohnungsbauten sind beschleunigt zu vollenden. Die hierfür erforderlichen Mittel sind bereit zu stellen.

Den Gemeinden, die infolge starker Befahrung besonders unter Wohnungsmangel leiden und zurückgekehrte Ausgewiesene in großer Zahl unterzubringen haben, sind zur Förderung des Wohnungsbaues Kredite des Reiches und der Länder gegen mäßige Verzinsung zur Verfügung zu stellen.

Der Wohnungsaustausch zwischen dem befezten und unbefetzten Gebiet ist tunlichst zu fördern.

Die Reichsregierung hat auf die Länderregierungen nachdrücklich einzuwirken, daß in die Wohnungsämter der Gemeinden des befezten Gebiets Vertreter der Zurückgekehrten als stimmberechtigte Mitglieder aufgenommen werden.

Zum Schluß nahm der Ausschuß eine Entschließung an, nach der die Reichsregierung in geeigneter Weise darauf hinwirken soll, daß die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sich für jeden Ausgewiesenen ohne Rücksicht auf dessen politische Stellung für die Erteilung der Rückkehrerlaubnis mit allen Mitteln einsetzen und den zur Rückkehr zugelassenen Ausgewiesenen jede amtliche und außeramtliche Unterstützung und Erleichterung zur Rückkehr gewährleisten.

Die verzweifelte Finanzlage.

Berlin, 2. Juli. In einem Interview, das Reichsfinanzminister Dr. Lütger dem Vertreter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ über die Finanzlage des Reiches gewährte, wies er u. a. darauf hin, daß das Reich bei einem Jahresumsatz von 8 Milliarden Mark nur einen Betriebsfond von 60 Millionen habe. Er betonte ferner, daß das

Budget für 1924 einen Fehlbetrag von 470 Millionen vorsehe, und fügte hinzu, daß es nur durch größte Sparjamkeit möglich war, bisher die Lasten zu tragen, die Deutschland durch die Besetzung von Rhein und Ruhr, sowie durch die Vorenthaltung der dortigen Zolleinnahmen, Steuern usw. entstehen. Der Dawesbericht lege aufs deutlichste klar, daß die deutsche Wirtschaft diese Lasten nicht aufzubringen vermöge. Die Lage der deutschen Wirtschaft beginnt jetzt wirklich verzweifelt zu werden. Man muß angesichts der zahllosen Anträge auf Stundung oder Erlass der Steuern mit größter Sorge in die Zukunft blicken. Am 1. Oktober 1924 wird das Reich einen Fehlbetrag von 140 Millionen Mark haben, zu dessen Deckung weder neue Steuern noch eine langfristige Anleihe möglich sind. In diesen Betrag nicht eingerechnet ist die jetzt notwendig gewordene Reichsbeihilfe für die Reparationsleistungen der Ruhrkohlenindustrie im Juli. Die Reichsregierung beschloß, diese Beihilfe zu leisten, um der Welt zu zeigen, daß Deutschland die äußersten Anstrengungen zu machen bereit ist, um das Sachverständigenurteil nicht zu gefährden.

Kleine politische Nachrichten.

Die Rückkehr der Ausgewiesenen.

Speyer, 1. Juli. Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, hat die französische Provinzdelegation heute eine Liste, enthaltend die Namen von 7000 Ausgewiesenen, darunter über 2000 Pfälzern, gegenüber denen die Ausweisungsbefehle endgültig zurückgenommen werden, überhandt. Die Bürgermeisterämter des besetzten Gebietes sind beauftragt, den auf dieser Liste stehenden Ausgewiesenen Identitätskarten auszustellen. Die Identitätskarten, die noch mit einem besonderen Ausweis der Provinzdelegation versehen werden, werden den einzelnen auf der Liste stehenden, namentlich bezeichneten Ausgewiesenen zugesandt. Durch dieses Verfahren ist also den zur Rückkehr zugelassenen Ausgewiesenen eine schnelle Rückkehr in ihre Heimat gesichert. Die sonstigen für die Einreise in das besetzte Gebiet geltenden Bestimmungen kommen also für die betreffenden Personen nicht in Betracht.

Nollets Nachfolger.

Paris, 1. Juli. Der Ministerrat hat den General Walsh zum Nachfolger des Generals Nollet in der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin ernannt.

Der Ministerrat hat ferner beschlossen, den ehemaligen Oberbefehlshaber der Orient-Armee, General Sarrail, der während des Krieges gemahregelt wurde, wieder in die aktive Armee hineinzu nehmen und zwar im gleichen Rang wie alle Generale, die vor dem Feind ein Kommando geführt haben.

Kunst und Wissenschaft.

Zu Klopstocks 200. Geburtstag.

„Früchte des Lebens, so nenn' ich nicht Geld, nicht Ehre, nicht Liebe;
Nur dich, heiterer Ernst, welchem das Rechte genügt.“
Klopstock.

In der alten Stadt Quedlinburg am Nordharz, erblickte der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock am 2. Juli 1724 das Licht der Welt. Er entstammt einer kinderreichen Familie und war das älteste Kind von siebzehn. Das Hauptwerk Klopstocks ist der „Messias“, die Geschichte des Heilandes in der

Versform. Die ersten drei Gesänge des „Messias“ erschienen im Jahre 1748. Alle Welt war in diesen Gesängen von solch einer Gewalt der deutschen Sprache begeistert. Das Werk beginnt gewaltig und erhaben, befragend mit Engelszungen das Leben, Leiden, die Auferstehung und die Herrlichkeit des Heilandes.

Klopstock wandelte stets nur in den höchsten Sphären der Geistigkeit und dennoch war ihm Menschliches nicht fremd. Der fromme Sänger war zugleich ein lebenslustiger Mensch und verstand auch die Schönheit des Erdenlebens zu schätzen. Sein Poetenleben war von Tragik erfüllt: über das Werk seiner Jugend hinaus vermochte er nicht mehr zu steigen. Deshalb aber so bald die überirdischen Hymnen Klopstocks in den Bibliotheken verstauben mußten, kam daher, daß das klassische Zeitalter anbrach. Lessing erschien, bald darauf Goethe und das Interesse für den „Messias“, für die stehende Weichheit der Lyrik, schwand; denn Goethes Schaffen packte die Zeitgenossen viel mehr als die Hymnen Klopstocks.

Aber der „Messias“-Sänger soll für uns nicht tot sein. Gerade eine Auswahl seiner schönsten Oden als Volksausgabe wäre für die Literatur unserer heutigen Zeit ein großer Gewinn; denn seine Oden besitzen Ewigkeitswert und sie gehören in die Herzen des deutschen Volkes. — Dem allverehrten Dichter war ein gesegnetes Greisenalter von fast 79 Jahren beschieden. In Otten- sen bei Hamburg wurde er am 22. März 1803 feierlich beigesetzt.

Ludwig Gribl.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Juli 1924.

Persönliches.

Durch Entschließung des Staatspräsidenten ist Forst- amtmann Kurz in Obertal das Forstamt Stammheim übertragen worden.

Vom Calwer Schlachthaus.

Im Monat Juni 1924 wurden im Calwer Schlachthaus geschlachtet: 9 Ochsen, 14 Rinder, 5 Färren, 9 Kühe, 114 Kälber, 113 Schweine und 9 Schafe.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Luftdruckströmungen bestehen weiter. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise bedecktes und zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Wechsel in der württ. Gesandtschaft in Berlin.

(SGB.) Stuttgart, 1. Juli. Wie der Deutschdemokratischen Pressekorrespondenz aus Berlin mitgeteilt wird, hat Staatspräsident Bazille dem württ. Gesandten in Berlin, dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hildenbrand, die Entlassung aus dem Staatsdienst oder die Veretzung in den zeitlichen Ruhestand nahe gelegt. Als Nachfolger Hildenbrands nennt die Korrespondenz neben dem württ. Reichsratsbevollmächtigten in Berlin Präsident Lind und dem Landtagsabgeordneten Weiswänger, vor allem den früheren Legationsrat von Kienlin. Kienlin entstammt einer Großindustriellen Familie in Stuttgart- Göttingen, ist nach seiner Verheiratung mit einer Freiin von Nagler zur katholischen Kirche übergetreten und hat sich die Veretzung in den Adelsstand erworben. Zuletzt war er, wie man hört, bei der internationalen Donau- kommission beschäftigt. Zur Zeit befindet sich v. Kienlin auf seinem Gut in Oberschwaben.

(SGB.) Stuttgart, 1. Juli. Zu der Meldung der Deutsch demokratischen Korrespondenz über die Abberufung des württ. Gesandten in Berlin, Hildenbrand, erfahren wir, daß dem Gesandten die Veretzung in den zeitlichen Ruhestand nahe gelegt wurde. An den Gesandten werden in nächster Zeit Aufgaben herantreten, die eine juristische und verwaltungsrechtliche Vorbildung zur Vertretung der Landesinteressen notwendig machen. Der Nachfolger Hildenbrands ist noch nicht bestimmt. Die bisher genannten Namen sind unzutreffend.

*

(SGB.) Pforzheim, 1. Juli. Seit gestern läuten die Glocken der katholischen Kirche nicht mehr; auch die Uhr kündigt nicht die Zeit durch Stundenschlag. Die Ursache liegt in dem Umstande, daß sich die zweitgrößte Glocke löste und im Turmgebälk hängen blieb. Das neue Geläute wurde auf Weihnachten 1923 eingerichtet.

(SGB.) Kornwestheim, 1. Juli. Der am 1. Juni aufgefun- dene, unbekannt Selbstmörder ist nun als der 52 Jahre alte Buchhalter Albert Eisele in Mannheim, gebürtig aus Schwab- münden, festgestellt worden.

(SGB.) Stuttgart, 30. Juni. Das Landeskartell der christlichen Gewerkschaften Württembergs hat an das württ. Arbeitsministerium und an das Landesamt für Arbeits- vermittlung den Antrag gestellt, daß von dem § 2 Abs. 2 der Verordnung vom 13. Februar zur Erwerbslosenfür- sorge Gebrauch gemacht wird, wonach mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers der Finanzen angeordnet werden kann, daß Gemeinden eine Fürsorge für Kurzarbeiter einrichten. Insofern dies noch aussteht, daß Kurzarbeiter von den Beiträgen zur Er- werbslosenfürsorge befreit werden.

(SGB.) Hohenacker O. Waiblingen, 1. Juli. Wäh- rend eines schweren Gewitters fiel der verheiratete Mes- ner Wilhelm Wieland einem Blitzstrahl zum Opfer. Er war sofort tot. Sein mit ihm gehender Sohn kam mit dem Schrecken davon. Beide waren mit Feldarbeiten beschäftigt.

(SGB.) Winterbach O. Schorndorf, 1. Juli. Frau Pauline Heinle, geb. Martin, Witwe des Buchbinders Heinle, feierte den 100. Geburtstag. Sie ist am 28. Juni 1824 als Zwillingstind in Eikeldingen, bad. W. Stodach geboren und hat sich 1855 hie- her verheiratet. Seit 1882 ist sie Witwe. Zu ihrem Feste wurden ihr viele Ehrungen zuteil, die sie, im Sessel sitzend, bei verhält- nismäßig guter geistiger Gesundheit entgegennehmen konnte.

(SGB.) Heilbronn, 1. Juli. Gegen Heinrich Schneider, Besitzer des Nedarhotels, ist durch rechtskräftigen Straf- scheid des Finanzamts vom 15. Februar 1923 wegen sechs Vergehen der Luxussteuerhinterziehung auf eine Geldstrafe von zusammen 1595 000 erkannt worden.

(SGB.) Mergentheim, 1. Juli. An den fürchtbaren Brandwunden, die er sich bei dem letzten Brandfall in Markelsheim zugezogen, ist Brauereibesitzer Philipp Lanig von Markelsheim im hiesigen Krankenhaus gestorben.

(SGB.) Horb, 1. Juli. Der wegen verschiedener erschwerter Diebstähle und Einbrüche seinerzeit festgenommene und unter dem Namen Koske bekannte Moriz Maier war nach einer Ge- richtsverhandlung im vergangenen Jahre durchgebrannt. Maier hat sich die ganze Zeit über im besetzten Gebiet herumgetrieben und ist vor etwa 14 Tagen wieder in Nordstetten aufgetaucht. Jetzt ist es drei Landjägern des Kommandos Horb gelungen. Maier in der Tiermehlfabrik ausfindig zu machen, zu verhaften und ans Amtsgericht einzuliefern.

(SGB.) Rottweil, 1. Juli. Bei einem Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen wurden Bäume umgerissen und Äste auf den Boden geworfen, an der Schrambergerstraße zwei Telephonstangen vom Blitz zersplittert. — In Schwenn- ningen schlug der Blitz in den großen Schornstein der Schreinerei der Kienzleschen Uhrenfabriken. Der Kran- des Kamins wurde zerrissen. Einzelne Steine flogen bis in die Karlsstraße. Der Kamin ist bis zur Hälfte der Länge nach geborsten. Auch schlug der Blitz mehrmals in die elektrische Leitung.

(SGB.) Ulm, 1. Juli. Der städtische Etat weist rund 11,6 Millionen Ausgaben auf, denen die gleiche Summe Einnahmen gegenübersteht. Der Ausgleich ist nach dem Voranschlag möglich durch eine Gemeindeumlage von 12 Prozent auf das Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Le Sue.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Aders- mann, Stuttgart.

— die sie zur Unwahrheit zwingen, Roger, meinst du? Nein, das gibt es nach meiner Ansicht nicht. Wahr sein kann jeder Mensch. Wenn du Notklagen an Kranken- betten meinst, da gabe ich dir recht, das sind ja auch keine richtigen Klagen. Was ich fordere, ist Wahrheit in der Lebensführung des Menschen, in seinem Tun und Han- deln, und das kann doch niemand schwer fallen — das ist das Einfachste, was es gibt. Sieh meinen Vater an: er hat es nicht leicht gehabt; aus kleinen Anfängen hat er sich emporgearbeitet; nur seine unbestechliche Redlichkeit und seine absolute Wahrhaftigkeit haben ihn zu dem ge- macht, was er heute ist! Und wie war er drüben ange- sehen; er war der erste in der deutschen Kolonie in Rio —“

Er küßte ihr die Hand.

„Auch ich verehere deinen Vater; er ist mir der Inbe- griff aller männlichen Tugenden —“

Bärtlich streichelte sie seine Wange.

„Ach danke dir für dieses Wort, Roger! Er ist nun ja auch dein Vater, und in seinem Schutz sind wir beide geborgen; du bist sein lieber Sohn geworden. Gott erhalte ihr uns recht lange. Ich habe manchmal Angst um ihn, Aufregungen müssen ihm erspart werden, und Mama ver- steht ihn nicht so ganz —“, sie seufzte. „Ja, ich habe auch Sorgen.“

„Ich will sie dir tragen helfen, meine Dolly! Du hast mich —“, er küßte sie, und bei sich dachte er — „was du Sorgen nennst —! Vielleicht, wenn du des Lebens wirk- liche Sorgen und Not hättest kennen gelernt, würdest du nicht so auf dem erhabenen kühlen Standpunkt der abso- luten Wahrhaftigkeit stehen!“

„Sie schlang die Arme um seinen Hals.“

„Ja, ich habe dich!“ sagte sie mit unbeschreiblicher In- nigkeit, „und ich danke dir für deine Liebe! Ach, Roger, was du mir bist, ob du es weißt, ob du es so ganz erfassen kannst?“

Sie zog seinen Kopf zu sich herab und blickte lange und tief in seine leuchtenden Augen.

„Gast du mich lieb?“

Sie konnte es nicht oft genug hören, wenn er beteuerte, daß sie sein alles sei, daß sie vom ersten Augenblick an den tiefsten Eindruck auf ihn gemacht, daß ihm nur der Mut gefehlt, sich ihr, werdend zu nähern, ihr, der Sonne, um die so viele Trabanten kreisten —, daß er sich des Geschehenes ihrer Liebe nicht würdig fühle — und dann küßte er sie, und selig in dem Bewußtsein seiner Liebe lag sie an seiner Brust.

Er wußte bald, welche Gut und Gingabe hinter ihrer fühlen, beherrschten Außenseite wohnten — aber anstatt das ihn beglückte, erschreckte es ihn bein- he.

Froher wäre er gewesen, wenn sie ihn nicht so geliebt hätte, wenn beider Verlobung doch ein wenig — verstan- desgemäßer gewesen wäre — er gab den Namen und die Stellung — und sie das Vermögen —!

Und er sehnte den Tag der Hochzeit herbei, der dem Zwang ein Ende machen würde.

Der Bankier Loefer legte den Federhalter aus der Hand und erhob sich, als ihm der Bürodienner die Frau Baronin Scharbed gemeldet.

„Verehrte Baronin, welche unverhoffte Freude —“, eilig trippelte er der Eintretenden entgegen.

„Verzeihen Sie, Herr Loefer, daß ich Sie störe! Sie sind beschäftigt —“

„Niemals so, daß mir das Kommen einer so schönen Frau nicht stets eine angenehme Unterbrechung wäre!“

sagte er galant, sie zu einem Sessel führend und sich ihr gegenüberlegend.

Wohlgefällig ruhten sein Augen auf Magda Schar- bed, die sehr schön und jugendlich in dem weißen Leinen- kostüm aussah, zu dem sie ein schwarzes Hüchchen mit einer flochten Bandenschleife trug.

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, Herr Loefer, wenn Sie mir einen Rat in einer Geldangelegenheit erteilen woll- ten!“ begann sie, „ich bin so unerfahren und möchte ein kleines Erbteil, das mir ganz unerwarteter Weise zuge- fallen ist, möglichst nutzbringend für meine Tochter an- legen. In meinen immerhin bescheidenen Verhältnissen ist diese Zuluße von 25 000 Mark sehr angenehm gewesen! Es ist ja eigentlich anmaßend von mir, Sie hier aufzu- suchen in Ihrem Privatraum. Doch ich waage mich nicht so recht ins Kontor, und im Vertrauen auf Ihre mir be- wiesene Freundlichkeit sagte ich den Mut —“

Bereitwillig antwortete er, und sie lauschte seinen Aus- führungen scheinbar sehr aufmerksam, während sie doch alle Einzelheiten des Arbeitszimmers in sich aufnahm, das mit gediegener Pracht eingerichtet war, in allem feinen Geschmack und großen Reichtum verratend. Von dem blau- grünen, in sich gemusterten Wandstoff hoben sich die wuch- tigen, schwarz gebeizten Eichenmöbel wirkungsvoll ab, und das kräftige Rot der Klubstühle gab dem etwas düsteren Raum einen freundlichen Ausdruck.

Bankier Loefer sah da, das Kinn in die Hand gestützt, keinen Blick von ihr lassend, um den schmalklippigen Mund unter dem kurz geschneittenen eisengrauen Schnurrbartchen ein leichtes Lächeln.

Sie fühlte sich unter seinen grauen, beobachtenden Augen hinter den Zwieregläsern schließlich etwas unfrei- und der Ton, in dem er sie zu der Erbschaft beglück- wünschte, verstärkte das Gefühl, das ihr, der sonst so ge- wandten Welt, eigentlich fremd war.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark. Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000	Ma.
1 Dollar	4,21	Bill.
1 holländischer Gulden	1582,9	Ma.
1 französischer Franken	219,5	Ma.
1 Schweizer Franken	747,9	Ma.
Reichsindexziffer	1,11	Bill.
Goldumrechnungsjahr für Steuern	1000	Ma.

Börsenbericht.

(S. B.) Stuttgart, 1. Juli. Die Börse lag heute recht ruhig. Die Kursveränderungen waren nicht von wesentlicher Bedeutung.

Fruchtpreise.

In Geislingen kostete der Zentner Weizen 9 M., in Ravensburg Weizen 8,50, Dinkel 6,75, Roggen 7, Gerste 7,50, Haber 6,5—7,5 M.

Märkte.

(S. B.) Stuttgart, 1. Juli. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 63 Ochsen, 53 Bullen, 250 Jungbullen (unverkauft 25), 263 Jungrinder, 13 (13) Kühe, 717 Kälber, 640 Schweine, 47 Schafe. Erlös

aus je ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 37—41, (letzter Markt 37—41); 2. 25—33 (unv.), Bullen 1. 30 bis 33, (unv.); 2. 22—28, (22—27); Jungrinder 1. 41 bis 45, (unv.); 2. 32—37, (unv.); 3. 23—28, (22—28); Kühe 1. 29—34 (28—34); 2. 17—25, (18—25); 3. 11—15, (unv.); Kälber 1. 55—57, (54—56); 2. 48—52, (47—51); 3. 39 bis 45, (40—45); Schweine 1. 54—56, (54—57); 2. 49—52 (48—52); 3. 40—46 (unv.); Hammel 65, (60—65) Pfg. Verlauf des Marktes: langsam, Ueberstand.

Heilbronn: Zufuhr 305 Milchschweine, 11 Läufer. Milchschweine kosteten 10—18 M., Läufer 20—35 M., — Kirchheim u. T.: Zufuhr 185 Milch- und 2 Läufer-schweine. Preis für Milchschweine 16—25 M., für Läufer 95 M pro Stück. — Schwenningen: Zufuhr 22 Milchschweine. Verkauft wurde das Paar zu 27—37 M.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präsephliche Verantwortung.

Zum Nibelungenfilm.

Nachdem in unseren teuren Zeiten dem gewöhnlichen Sterblichen ein Besuch des Landestheaters in Stuttgart nicht möglich ist, hat sich die hiesige Lichtbildbühne wiederholt große Verdienste erworben, wenn die Bühne dem Publikum durch den

guten Film den einzigen darstellerischen Ersatz vorführt. In Nr. 151 des „Calwer Tagblatt“ lesen wir nun, daß der Nibelungenfilm I in der kommenden Woche aufgeführt werden soll. Für diese Mühe und sicher großen Ausgaben die zum Abschluß dieser Aufführung sicher notwendig waren — bei der kolossalen Inanspruchnahme dieses wunderbaren Filmes — gehört dem Besitzer der Filmbühne öffentlich ein Lob ausgesprochen. Es wäre aber deshalb sehr zu begrüßen, wenn in noch breiterer Schicht beim hiesigen Publikum die Ansicht sich verbreiten würde, daß solche kulturellen Stücke im Film vorgeführt, sehr lehrreich und weiterbildend wirken. Aus diesem Grunde würde es für die weiteren guten Darbietungen von großer finanzieller Bedeutung sein, wenn diese Vorführungen auch zahlreicher besucht würden. Es war geradezu beschämend, daß ein Film wie der am Samstag-Sonntag vorgeführte (Friedericus) beinahe vor halbem Haus dargeboten werden mußte. Hier wäre sicher der Jugend Gelegenheit gegeben gewesen, einen Vergleich anzustellen zwischen jener Heldenzzeit und jenes Geistes gegenüber dem zurzeit leider vorherrschenden Mangel an Selbstbewußtsein und Selbstdisziplin. Wer heute vor derartigen Darbietungen dieselben theoretisch vorher wieder auffrischt, der hat einen wirklichen Genuß an solchen Vorführungen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der U. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Gesetzliche Miete für Juli.

Für den Monat Juli 1924 bleibt die gesetzliche Miete unverändert in gleicher Höhe wie für den Monat Juni:

- 1) für Wohnungen im Regelfall 65 Prozent der Friedensmiete (nämlich 40 Prozent Grundbetrag, ferner Pauschalabfindung für sämtliche Umlagen mit 25 Prozent, an deren Stelle der Hausbesitzer aber auch die Einzelumlegung der Betriebskosten — Steuern etc. — wählen kann)
- 2) für Geschäftsräume, sowie für geschäftlich benützte Wohnungsteile mit einer erheblichen Mehrabnutzung 100 Prozent der Friedensmiete einschließlich der Umlagen.

Calw, den 1. Juli 1924.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Die

Schreiner-Arbeit

zu unserem

Wohnungsneubau ist zu vergeben.

Pläne und Beschrieb können bei Herrn Architekt Kohler, hier eingesehen werden.

Schriftliche Angebote sind bis Samstag nachmitt. 4 Uhr hienächst einzureichen.

U. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Kluge Hausfrauen verwenden nur:



Calwer Seifenflocken

Fettgehalt garantiert
85 Prozent

Reinste Seife ohne jegliche Beimischung aus edelstem Material hergestellt, von höchster Güte und Reinheit.

Das idealste Waschmittel der Gegenwart.

Alleiniger Hersteller:

Ch. Schlatterer, Calw.
Überall erhältlich.

Christl. Verein junger Männer Calw.

Allen Freunden unserer Sache, die uns geholfen haben, unsere Pfadfindergäste unterzubringen, danken wir von Herzen.

S. A.: Stadtvikar G ö s.

Calw, den 2. Juli 1924.

Dankfagung.



Allen, die mich in meinem großen Leid trösteten, herzlichen, tiefgefühlten Dank.

D. Espenhain
mit Angehörigen.

Altbulach, den 28. Juni 1924.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise f.licher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

Michael Kentschler

alt Schultheiß

besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schlaich, den erhebenden Gesang des hiesigen Gesangvereins unter Leitung von Herrn Oberlehrer Eberpacher, den ehrenden Nachruf von Herrn Schultheiß Mast namens der Gemeindeverwaltung, die anerkennenden Worte des Herrn Darlehenskassenrechners Dymgemach, die Worte des Dankes von Herrn Berr. Aktuar Müller-Neubulach namens der Amtskörperschaft, für die vielen Kranzspenden, sowie die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Hermann Häußler

Konditorei Calw Bahnhofstraße

empfehl ich in erstklassigen Marken von

Chocoladen — Cacao — Tee
selbstgebrannte Kaffee

ff. Liköre, Himbeersaft, Keks.

Musverkauf!

Ich verkaufe

fämtl. auf Lager befindl. Artikel

Gewähre

auf alle Haushaltsartikel

10 Prozent Rabatt.

Ludwig Schmid, Bad Leinach.

Neue Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk Calw
sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich,
das Stück zu 20 Pfennig.

Mostrosinen

feinst, schwarz, süß, per
Zentner Mk. 34,50.

Kristallzucker

per Pfund 44 Pfg.

Salatöl

per Liter 98 Pfg.

Feinst. Stangenkäse

per Pfund 68 Pfg.

empfehl

C. Straile, Althengstett.

Ein älteres

Tafelkaviar

hat zu verkaufen. Wer
sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kohlepapiere

Farbbänder

G. Köbele, Nagold

Fernsprecher 126.

Neuen Sig-

Liegewagen

hat preiswert zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Mädchen

für Küche und Zimmerarbeit
gesucht

Neue Handelsschule.

Suche auf 15. Juli für
meine Haushaltung ein
ehrliches, fleißiges

Mädchen

Frau Wilt, Dingler
Bahnhofstraße.

Älteres, gefestigtes

Mädchen

möglichst vom Lande, sofort
oder auf 15. Juli gesucht.
Anna Harisch, z. „Schiff“.

Zirka 20 Stück
erstklassige



Milch- Schweine

darunter sehr schöne

Zucht-Eber

(veredeltes Landschwein)

hat zu verkaufen

Hofgut Georgenau.

Wegen Todesfall verkaufe
trächtige, gute

Milch- und Schaff-

Ruh

(unter 3 die Wahl)

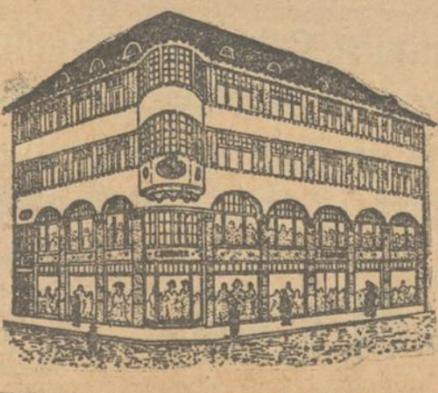
Gottlieb Fuchs Witwe.

Simmozheim.

Verkaufe ein 8 Monate
altes, schönes

Zuchtrind

Kurz, Neuhengstett.



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailorkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.

**An die verehrliche Einwohnerschaft
von Calw und Umgebung!**

In dem seither von Herrn Freudenberger betriebenen Laden,
Bahnhofstraße 412
habe ich eine

**Siliale meines Lebensmittel-
Geschäfts**

eingerichtet und werde dieselbe
heute Mittwoch, den 2. Juli eröffnen.

Wie bisher, werde ich auch in Zukunft meine werthe Kundschaft
immer gut und preiswert bedienen und bitte bei Bedarf um gefällige
Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Hermann Grau
Pforzheim.

Liebenzell.

Am Donnerstag, den 3. Juli, verkaufe ich im Auf-
trage von mittags 2 Uhr an im Hause „Erika“ Hinden-
burgstraße gegen Barzahlung:

- 1 Wohnzimmereinrichtung komplett,
- 3 Kleiderschränke, 1 Küchenbüfett,
- 1 Waschkommode, eich. Auszugtisch,
- 2 Kommode, kleinere Tische, einige
- Gartentische, 1 Gartenbank u. a. mehr,

wozu Liebhaber eingeladen werden

W. Entenmann.

Haararbeiten

aller Art fertig

J. Obermatt,
Friseurgeschäft.

Verkaufe

3 Ziegen

1, 2 und 3 jährig

Weidenwärtler Zieher,
Bad Liebenzell.

**Große
Geldlotterien**

Gmünd-Eßlinger 2 Mk.
Eisenacher 1 Mk.

Hauptgew. 15000-10000 Mk.
Ziehung 10. Juli.

NB. Klassenlose müssen bis
längstens 7. Juli eingelöst
sein. 1/2 Los 15 Mk. empfiehlt

Friseur Winz, Marktpl.



Kaffee

in bekannt
guter Mischung
roh und jede Woche
frisch gebrannt
empfiehlt

C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

Fr. Hennefarth,

Tapeziergeschäft

Schulgasse 5 beim Rathaus.

Lager in

Sofas,

Chaiselongues,

Tapeten.

Zahlungserleichterung

gestattet. Besichtigung jedwergelt

ohne Kaufzwang.

Tennis

Schuhe mit Vollgummi- und
Chromledersohlen, bestens
und billigst bei

Reichert Mittl.
Brücke

Für Kinder

ist die beste Seife

Stechenpferd Buttermilch-Seife

Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder;
G. Pfeiffer, Kolonialwaren;
Friedr. Lamparter; Wilh. Winz, Friseur.

Wer wünscht, daß die

Kreditnot unseres Bezirks

mehr als dies seither möglich war, gelindert und
teilweise behoben werden kann, der bringe seine
Ersparnisse der Sparkasse seines Bezirks, der

Oberamts Sparkasse Calw

die ihm solche bestmöglich verzinst und die Wert-
beständigkeit derselben auf der Dollargegrund-
lage garantiert.

Keine entbehrlichen Gelder unnötig in der Tasche herum-
tragen oder zu Hause nutzlos im Schrank liegen lassen!

Giro- und Scheckverkehr

provisions-, porto- und spesenfrei.

Eil-Ueberweisungs-Verkehr.

Rontokorrent-, Darlehens- und Wechselkredite.

Wertpapierhandel ——— Devisenvermittlung.

Oberamts Sparkasse Calw.

Sommer- Ausverkauf

in Webwaren und Fertigungkleidung.

Die Preise sind äußerst günstig. Ich biete damit meinen Abnehmern Gelegenheit, sich um wenig Geld eine gute Ware zu kaufen. Ich rate meinen
Abnehmern zuzugreifen und nicht — wie schon öfters in den letzten Jahren — den billigsten Zeitpunkt zu verpassen. — Einige Beispiele:

- Ein großer Posten **moderne Frotte** 90—110 Zentimeter
breit, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00 Mk.
- Baumwollmuffelin für Kleider und Blusen 70—80 Zenti-
meter breit, 0.50, 1.00 Mk.
- echt Boile, weiß und farbig, 110 Zentimeter breit, 2.20 u.
3.00 Mk.
- Crepon farbig, 100 Zentimeter breit, 3.00 Mk.
- Zefir und Perkal für Hemden, Blusen und Kleider, 0.90
und 1.10 Mk.
- Kleiderzeugle 1.10, 1.20, 1.30 Mk.
- Blaudruck für Kleider und Röcke 1.20 Mk.
- Schwarzdruck doppelseitig für Kleider und Röcke 1.20 Mk.
- Schurzzeugle, 116 Zentimeter, 1.50, 1.70, 1.90 Mk.
- blau Baumwolltuch, 1.10, 1.25 Mk.

- roh Baumwolltuch, 80 Zentimeter breit, 75 Pfg.
- weiß Baumwolltuch für Wäsche und dergleichen, gute
Ware, 60, 80, 90 Pfg.
- weiß Damast 130 Zentimeter breit 2.20 Mk.
- „ „ geblumt 2.40 Mk.
- farbig „ „ 3.00 „
- bedruckt Bettbezugstoff, schmal, 1.00 Mk.
- „ „ breit 1.90 Mk.
- karriert Bettzeug, schmal, 1.30, 1.40 Mk.
- „ „ breit, 1.95, 2.10 Mk.
- ein großer Posten gute Hemdenflanelle weiß 1.20, Mk.,
karriert 1.10, 1.30, gestreift 95 Pfg. und 1.30 Mk.

Fertige wollene Herren-, Burschen- und Knabenkleidung :: Gummimäntel, Loden-Wettermäntel
Knabenwaschanzüge und -Blusen :: Kinder- und Mädchenkleider mit **20 Prozent Rabatt.**
Sportanzüge aus baumwollen Covercoat, Sommerjoppen, helle Joppen, Lüsterjoppen, Wind-
jacken, Sporthosen, Zeughosen, Englischlederhosen, Halbtuchhosen mit **10 Prozent Rabatt.**



Paul Räuchle, Calw.

